Sehr geehrte/r Direktkandidat/in,

mein Name ist Daniel,

als Jugendlicher und Schüler Pforzheims beschäftige ich mich intensiv mit den Herausforderungen sozial benachteiligter Menschen in Deutschland. Ihre politischen Ziele und Maßnahmen in diesem Bereich verfolge ich, auch im Bezug zur kommenden Bundestagswahl, interessiert, und möchte Ihnen einige Fragen, sowie auch Sorgen, mitteilen.

Wie in vielen Regionen unserer Welt ist Kinderarmut auch ein drängendes Problem hier in Deutschland. Trotz Ihrer Bemühungen, die Kindergrundsicherung einzuführen, ist diese bisher nicht in der Form umgesetzt worden, wie es ursprünglich geplant war. Viele Kinder leben weiterhin in Armut, was ihnen viele Chancen, ob in der Bildung oder später auf dem Arbeitsmarkt, verwehrt. Wie möchten Sie sicherstellen, dass Kinder aus sozial schwachen Familien tatsächlich die Unterstützung erhalten, welche sie brauchen? Wie planen Sie, die Mittel für eine Bekämpfung von Kinderarmut langfristig bereitzustellen?

Ihr Ziel, Wohnungslosigkeit bis 2030 zu beenden, halte ich für sehr ambitioniert und relevant. Auch, weil Obdachlosigkeit häufig ignoriert wird, obwohl davon Betroffene genauso relevante Individuen sind. Doch frage ich mich, wie konkret die Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen aussehen soll, um dieses Ziel zu erreichen. Es braucht aber nicht nur mehr bezahlbaren oder verfügbaren Wohnraum und dessen Verteilung durch z.B. das Housing-First Prinzip, sondern auch ein Auflösen von Stigmata über Obdachlose, welche ihnen den Eintritt in die Gesellschaft erschweren. Welche genauen Schritte planen Sie hier für die Zukunft?

Ein weiteres Thema, das mir am Herzen liegt, ist der Umgang mit Drogenabhängigen. Prävention allein reicht, trotz ihrer Wichtigkeit, häufig nicht aus – es braucht mehr Therapieplätze für Aussteiger sowie für Konsumierende, da ein Entzug genauso mit psychischer Belastung verbunden ist und begleitet werden sollte. Wie möchten Sie sicherstellen, dass diese Menschen den Weg zurück in ein stabiles Leben finden können? Um auf die Prävention zurückzukehren: Als Schüler persönlich kann ich sagen, dass mir stellenweise Jugendliche auffallen, welche nicht älter als 15 aussehen und schon solche Substanzen einnehmen oder über deren Konsum sprechen. Wie möchten Sie also den Drogenkonsum in der Gesellschaft, vor allem bei Jugendlichen, vorbeugen? Sind bei Ihnen neben Aufklärung, welche viele, inklusive mir, für wichtig halten, auch andere Maßnahmen geplant?

Für Menschen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, geht es meist um mehr als nur finanzielle Unterstützung: Es geht auch um Zugang zu Bildung, welcher in Deutschland zwar grundsätzlich jedem gewährt wird, jedoch wird dieser vor allem Jugendliche niedriger Lohn- und Sozialschichten durch zum Beispiel Vorurteile oder fehlende Unterstützung durch die Eltern (wegen fehlender Bildung etc.) erschwert. Auf welche Weise wollen Sie Teenager auf der Schullaufbahn unterstützen? Wie wollen Sie verhindern, dass Menschen auf den falschen

Weg kommen oder sich schämen müssen, Hilfe anzunehmen? Was möchten Sie tun, um Familien, welche seit Generationen in der Armut sind, rauszuholen?

Wöchentlich sehe ich Menschen, welche auf verschiedenste Weisen hilfsbedürftig sind und vermutlich häufig wegen gesellschaftlichen Stereotypen keine Unterstützung suchen, was einen selbst sehr besorgt. Ich wünsche mir von Ihnen als Partei konkrete Schritte und Pläne zur Verbesserung solcher Lebenssituationen und den Mut, für diese zu einzustehen und durchzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Reckling

(Klasse 10)